

Nachrichten 7, Mai 2011

Die Toten wissen die besonderen Zeichen:
Sie bleiben stumm für Seelen, die begehren,
Und stumm für Seelen, die noch nicht verehren -
doch lassen sich die Toten gern erreichen,
wenn man, befreit von aller Wünsche Weben,
nur kommt, um ihnen Lebensdank zu geben.

Albrecht Haushofer

„...- ich lege mich nie zu Bette ohne zu bedenken, dass ich vielleicht, so jung als ich bin, den andern Tag nicht mehr sein werde - und es wird doch kein Mensch von allen, die mich kennen, sagen können, dass ich im Umgang mürrisch oder traurig wäre. Und für diese Glückseligkeit danke ich alle Tage meinem Schöpfer und wünsche sie von Herzen jedem meiner Mitmenschen.“

*Wolfgang Amadeus Mozart an seinen Vater am 4. April 1787,
vier Jahre vor seinem Tod*

Liebe Zweigmitglieder und Interessierte der Arbeitsgemeinschaft Sterbekultur

Kürzlich standen im Kanton Zürich zwei Initiativen zur Abstimmung, welche die Tätigkeit der Suizidbeihilfe einschränken oder ganz verbieten wollten. Sie wurden mit 78% bzw. 84% Stimmen abgelehnt. Deutlich ist, dass im Schweizer Volk der Wille herrscht, dass in ethischen Fragen Freiheit herrschen muss.

Die Diskussion um Fragen der Suizidbeihilfe darf nicht einseitig nur aus der Warte der Sterbehilfeorganisationen beleuchtet werden. Die sachliche Auseinandersetzung darüber ist auch unter anthroposophischen Fachleuten in Gang gekommen. Wichtige Beiträge findet man dazu im Heft Nr. 5/2010 „Der Merkurstab“. www.merkurstab.de

Die Aufsätze von Sergej O. Prokofieff/Peter Selg: „Das Leben schützen. Ärztliche Ethik und Suizidhilfe. Eine Betrachtung aus anthroposophischer Sicht“ bringen weitere Beiträge zur individuellen Urteilsbildung. Ein neuer Gesichtspunkt ist der Hinweis, dass die gegenwärtige technisierte Medizin die absolute Umsetzung des A-priori-Helferwillens in ein neues Licht stellt. Es braucht hier die individuelle Sichtweise der Beteiligten. Das Büchlein ist im Verlag am Goetheanum erschienen.

Rund 65'000 Suizidversuche werden in der Schweiz jährlich gezählt. Das ist Ausdruck von grosser Not. Kranke und leidende Menschen brauchen eine Perspektive, die ihnen Kraft zum Leben schenkt. Gleichfalls auch die Kraft, den natürlichen Tod zu erwarten. Diese Perspektive kann einerseits aus dem tieferen Verständnis für das Dasein nach dem Tode wachsen. Ganz besonders wächst jedoch eine Perspektive, wenn aus der menschlichen Zuwendung Verständnis, Linderung und Stärkung erfahren wird. Die Palliativpflege konzentriert sich darauf.

Wie gehen Menschen individuell mit Schmerzen um? Welche Rolle spielen im eigenen Leben der Schmerz und die Auseinandersetzung mit ihm? Es gibt heute ein grosses Wissen, wie verschiedenartige Schmerzen gezielt medikamentös gelindert werden können. In Ergänzung dazu kennt anthroposophische Pflege, Therapie, Medizin und Seelsorge eine Fülle von Handlungsweisen, wie Menschen, die an Schmerzen leiden, individuell hilfreich begleitet werden können.

Mit herzlichen Grüssen

ARBEITSGEMEINSCHAFT STERBEKULTUR
Franz Ackermann

Was ist der „Fachzweig Sterbekultur“?

Die Arbeitsgemeinschaft für Sterbekultur ist ein Zweig der Anthroposophischen Gesellschaft. Rudolf Steiner hat anlässlich der Gründung an der Weihnachtstagung 1923 zwei Arten von Zweigen vorgeschlagen: Solche auf örtlichem Feld: Sie sind weit verbreitet, ihre Mitglieder treffen sich regelmässig an einem bestimmten Ort. Solche auf sachlichem Feld: In der Schweiz gibt es deren fünf – den Bauern-Zweig, die medizinische Arbeitsgruppe am Goetheanum, den Therapeuten Zweig (Käthe Kollwitz Zweig), den Philosophenzweig (Philosophisch-Anthroposophische Arbeitsgemeinschaft), den Zweig für Sterbekultur. Dieser versteht sich als Arbeitsgemeinschaft verschiedener Gruppen und Einzelpersonen. Einige Mitglieder wohnen im Ausland.

Mitgliedschaft

Ist grundsätzlich gleich wie in jedem anderen Zweig. Wird man Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft Sterbekultur, so wird man gleichzeitig auch Mitglied der Anthroposophischen Gesellschaft in der Schweiz (AGS mit Sekretariat in Dornach) und der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft AAG (Weltgesellschaft mit Sitz in Dornach am Goetheanum).

Mitgliederbeitrag

Der Zweig kassiert den vollen Beitrag für alle Organisationen und leitet die Teilbeiträge weiter: AAG Fr. 125.-, AGS Fr. 60.-, Rudolf Steiner Archiv Fr. 10.-, Fachzweig Fr. 40.-. Total Fr. 235.-.

Charakteristisch für den Fachzweig ist, dass ein grosser Teil der heute 72 Mitglieder zugleich Mitglied in einem anderen Zweig ist. Wer den Fachzweig als 2. Mitgliedschaft wählt, bezahlt in seinem „Heimatzweig“ die oben genannten Beträge. Zusätzlich entrichtet er dem Fachzweig den Lokalbeitrag von Fr. 40.- direkt. (Jeder Zweig kann die Höhe seines Lokalbeitrags selber festlegen. Es gibt grosse Unterschiede).

Arbeitsweise

Die Arbeitsgemeinschaft für Sterbekultur pflegt die Zweigarbeit auf mehreren Feldern:

- A** Regionaltreffen: Basel-Nordwestschweiz, Zürich-Ostschweiz, Bern-Westschweiz
Regionaltreffen werden vorwiegend von Menschen aus der näheren Umgebung besucht. Gäste aus der ganzen Schweiz sind willkommen. Meist gibt es zwei Arbeitsblöcke: 1. ausgehend von einem Text Rudolf Steiners. 2. ausgehend von Fragestellungen aus dem Erfahrungshintergrund der Mitglieder.
- B** Lokale Gruppen: Zweigmitglieder treffen sich kontinuierlich örtlich zur fachlichen Schulung und zum Erfahrungsaustausch. Auch diese Arbeit kann man gut und gern zur Zweigarbeit zählen.
- C** Veranstaltung von Tagungen und Kursen
- D** Nachrichten. Sie erscheinen 2-mal jährlich
- E** Die Homepage www.sterben.ch, www.mourir.ch ist eine Untergruppe des Fachzweigs. Sie wird täglich von vielen Menschen besucht (im Durchschnitt rund 500-mal). Diese Homepage ist ein wichtiges Tor zur Öffentlichkeit.

Der Fachzweig sucht den Kontakt zu Menschen, denen eine würdevolle Sterbekultur ein Anliegen ist. Dazu gehören die Hospizbewegung und die Palliative-Care-Bewegung. Es warten viele Aufgaben zur Ausgestaltung einer spirituell orientierten Sterbekultur.

- F** Der Fachzweig steht im Austausch mit anderen anthroposophischen Fachgruppen:
 - apis-saes (Verein Anthroposophische Pflege in der Schweiz)
 - Konferenz der Arbeitsfelder in der Schweiz
 - FondsGoetheanum
 - Widar Altersinitiative
 - anthrosana, Patientenbewegung
 - Medizinische Sektion
 - Sektion für Sozialwissenschaften

Regionaltreffen Bern/Westschweiz

1. Thema: Wie wird die Wirksamkeit des Geistes auf dem Antlitz des Verstorbenen sichtbar?

Phänomene in Stichworten: Weiche Formen, entspannt, verändert, harmonischer, überraschende Veränderung, manchmal so stark, dass der Verstorbene nicht mehr wiedererkannt werden kann; ganz verschiedener Stimmungseindruck auf der einen und der anderen Gesichtseite; die Signatur durch ein Leben mit Down-Syndrom ist nicht mehr sichtbar; gelöst, im Schlaf ist es schon ähnlich, Astralleib und Ich sind nicht mehr mit dem Leib verbunden. Es ist das, was im „Alltagskampf“ als Anspannung des Seelischen zuweilen sichtbar ist.



Zur Begrüssung spielte die Leiergruppe vom Rütihubelbad. Diese beteiligt sich regelmässig an Feiern zu Anlässen der Sterbekultur im Alters- und Pflegeheim Rütihubelbad

Was zeigt sich? Ist es die Sprache der Herkunft? Die Willenskräfte, die Schaffenskräfte des vergangenen Erdenlebens, die mit den Gliedmassen verbunden sind, verwandeln sich im neuen Leben zu den Bildekräften, die den Kopf gestalten (R. Steiner). Sie sind möglicherweise im aktiven Erdenleben als solche in der Lebensdynamik nicht so leicht erkennbar. Offenbaren sie sich im Antlitz des Toten?

Gesichtspunkte zur Vertiefung des Themas in Anknüpfung an Rudolf Steiner: Karma-Vortrag, Band 3, 10. Vortrag. Schicksalsaufgaben und Schicksalswirkungen von Menschen mit spirituellem Denken und Menschen mit materialistischem Denken und wie sich dieses auf dem Antlitz spiegelt.

2. Thema: Ethisches Handeln am Lebensende

Gesprächsgrundlage: Texte von Rudolf Meyer, Sergej Prokofieff, Peter Selg. Anhand konkreter Beispiele aus dem Pflegealltag entsteht ein lebhaftes Gespräch. Der hingebungsvolle, respektvolle Umgang, das sorgfältige Wahrnehmen des Sterbenden und seiner wesentlichen Intentionen ist wichtig und ist wegleitend für die fachgerechte Pflege und Begleitung, für medizinische Massnahmen. Entlastung bei Schmerzen und Unruhe kennt heute differenzierte Möglichkeiten, so dass das wache Bewusstsein in sehr vielen Fällen gestärkt werden kann. Was ist jetzt wichtig und richtig? Diese Frage muss immer wieder neu gestellt werden. Man kann sich für eine gute Urteilsfähigkeit schulen. (Siehe Michaela Glöckler: Der Merkurstab 5/2010). Weder stur eingehaltene abstrakte Grundsätze und Prinzipien noch subjektive Sentimentalität in der Einschätzung durch Begleitpersonen (Angehörige, Pflegenden, Ärzte) sind hilfreich.

Mitgliederversammlung 2011 in Bern

Zur Versammlung trafen sich rund ein Dutzend Mitglieder in den Räumen des Johanneszweigs. Die Berner Gruppe hat den Anlass sehr gut vorbereitet und betreut. Herzlichen Dank!

Kurzes Totengedenken: Ernst Witzig, Frauenfeld, Ernst Vöglin, Winterthur, Helene Zwemmer, Winterthur, Paul Wildhaber, Zürich, Johannes W. Schneider, Dortmund

Rückblick auf 2010

Im vergangenen Jahr entwickelte sich der Fachzweig kontinuierlich weiter. Die gewohnten Regionaltreffen fanden statt. Am Goetheanum wurde eine Tagung zur Sterbekultur durchgeführt. Erste Einführungskurse zur Sterbebegleitung wurden in Zusammenarbeit mit dem Wideraltershilfswerk veranstaltet. Das FondsGoetheanum-Heft zu Alter und Sterben wurde mitgestaltet und fand starke Resonanz.

Aus dem Kreis des Forums für Sterbekultur (www.sterben.ch) wurde eine Stellungnahme zur Vernehmlassung zum assistierten Suizid ausgearbeitet und eingereicht. Daraus entwickelte sich eine Diskussion um rechtliche, politische und ethische Aspekte, die kontrovers verlief –

auch in den eigenen Reihen. Es fand die längst fällige Auseinandersetzung mit diesem Thema statt und brachte auch zu ethischen Fragen weitere Klärung. (Themenheft Merkurstab, medizinische Sektion).

Eine Gruppe aus Zürich besuchte die Gerhard Reisch Stiftung am Bodensee. Sie gewann den Eindruck, dass das Werk des Malers und Dichters die eigene Arbeit wesentlich bereichern kann.

Finanzielles

Die Buchhaltung schloss mit einem Überschuss von Fr. 1'356.70. Die Revision wurde von Christoph Müller durchgeführt. Dem Jahresbericht samt Rechnung wurde zugestimmt, die sorgfältige Buchführung verdankt.

Budget: Es wurde u.a. eine Defizitgarantie von Fr. 2'000.- für das Kurswesen sowie der Sponsorbeitrag für das FondsGoetheanum-Heft im Herbst 2011 von Fr. 1'000.- beschlossen.

Suzanne Respond wurde als Kassierin bestätigt, Christoph Müller als Revisor für die nächsten drei Jahre gewählt.

Mitglieder

Der Fachzweig ist weiter kräftig gewachsen: Am Versammlungstag gehörten ihm insgesamt 72 Mitglieder an. Davon betrachten 19 den Fachzweig als ihren Erstzweig. Für 53 ist es die Zweitmitgliedschaft.

Schwerpunkt für 2011

Im laufenden Jahr soll die Kurstätigkeit erweitert werden, auch in Form der Zusammenarbeit mit anderen Anbietern. Die Klausur des Initiativkreises findet wiederum in Luzern statt.

Klausur des Initiativkreises

Der Initiativkreis der Arbeitsgemeinschaft traf sich am 1. April 2011 in Ebikon/Luzern zu seiner jährlichen Klausur. Die folgenden Themen beschäftigten uns:

Die Arbeit des Fachzweigs ist weiterhin im Wachsen. Das spiegelt sich an der Mitgliederzahl und an den vielfältigen Aufgaben, die wahrgenommen werden. Die Impulse des Vorjahres werden intensiviert: Kursarbeit, Arbeit auf der Grundlage des Werkes von Gerhard Reisch. Begegnungen und Auseinandersetzungen in der öffentlichen Diskussion zu ethischen Fragen in der Palliativpflege und der Beihilfe zum Suizid (zum Beispiel Volksabstimmung im Kanton Zürich). Die bereits traditionellen Regionaltreffen werden weitergeführt. Interessenten werden bei Fragen und Anliegen zur Sterbekultur beraten und unterstützt.

Die Homepage www.sterben.ch wird aktualisiert und an einigen Stellen ergänzt.

Die Schaffung eines eigenen Internetportals für den Fachzweig wird geprüft.

Ein Kurskonzept für Schulen und Betriebe „Gestaltungsfragen beim Todesfall nahestehender Menschen“ wird entwickelt und mit Hilfe des Ertrags aus der FondsGoetheanum-Nummer 5 zum Thema Sterben finanziert.

Kontakte zur West- und Südschweiz werden gepflegt. Im laufenden und im nächsten Jahr sind dort vorläufig keine besonderen Veranstaltungen geplant.

Franz Ackermann

Weitere Infos und Programme zum Fachzweig finden Sie auf
www.anthroposophie.ch/taetige-lebenspraxis/sterben

Ausblick 2011 / 2012

Regionaltreffen

Das Treffen **Basel Nordwestschweiz** wird am 4. Juni 2011, 13.30 – 17.30 Uhr, im Haus Martin stattfinden. Hauptthema ist der Weg durch die Planetenstationen, den die Seele durchwan-

dert. Detailprogramme können auf www.anthroposophie.ch/taetige-lebenspraxis/sterben heruntergeladen werden.

Das Regionaltreffen **Zürich Ostschweiz** findet am 10. September 2011 zum ersten Mal im Altersheim Sonnengarten, Hombrechtikon, statt. Die Bewohner/innen des Heims sind eingeladen. Grundlage für die Gesprächsarbeit ist der 9. Vortrag aus dem Band GA 174a „Mittel-europa zwischen Ost und West“. In kaum einem anderen Vortrag schildert Rudolf Steiner so ausführlich und differenziert, wie der Kontakt zu verstorbenen Menschenseelen hergestellt und gepflegt werden kann. - Im ersten Teil des Gesprächs vertiefen wir uns in den Vortragstext. Im zweiten Teil wendet sich das Gespräch mehr den eigenen Erfahrungen zu.

„Das Leben im Tode“: Die dritte internationale Tagung im Goetheanum

Nach den zwei Tagungen in den Jahren 2007 und 2009 findet im kommenden November zum dritten Mal die internationale Tagung „Das Leben im Tode“ im Goetheanum statt: Von Freitag, 18.11., bis Sonntag 20.11.11. Sie finden das Tagungsprogramm auf www.sterben.ch

Am Rande notiert...

Geschichten über das Vergessen

Ein Lesebuch mit Geschichten von über 50 bekannten Schriftstellerinnen und Schriftstellern aus Deutschland, Oesterreich und der Schweiz stellt die Problematik der Demenz in den Vordergrund. Angesprochen sind dabei in erster Linie die Angehörigen von an Demenz erkrankten Menschen sowie Leserinnen und Leser aus den Bereichen Medizin, Pflege und Betreuung. Dass das Krankheitsbild «Alzheimer» durchaus nicht nur mit freudlosen Situationen auskommen muss, zeigen gleich mehrere der Kurzgeschichten. Ein Anhang mit medizinischen Informationen sowie Tipps für die Betreuung ergänzt die Anthologie.

Die Initiative zu diesem ungewöhnlichen aber sehr zeitgemässen Lesebuch ging von der Memory-Klinik im thurgauischen Münsterlingen aus, wo seit nunmehr 10 Jahren ein interdisziplinäres Team von Pflegefachpersonen sowie Experten für Gerontologie, Psychologie, Medizin und Spezialisten für Physiotherapie, Aktivierungs- und Gestaltungstherapie Pionierarbeit in der Behandlung und Betreuung von Demenzkranken leisten. 100'000 Menschen sind es allein in der Schweiz, die heute an einer Demenz erkrankt sind, über eine halbe Million Menschen bilden ihr von der Krankheit mehr oder weniger intensiv betroffenes Umfeld. Den Herausgebern ist es gelungen, trotz der Schwere des Themas ein ungemein lesenswertes, oft überraschendes, manchmal auch heiteres und tröstliches Buch zusammenzustellen. Im Anhang des Buches vermittelt ein Informationsteil Wissenswertes und Hilfreiches rund um das Thema Demenz.

Alois und Auguste, Geschichten über das Vergessen - Alzheimer und Demenz. Von Heidi Schänzle-Geiger und Gerhard Dammann. 287 S., Huber Verlag. CHF 36.-



Ein Ratgeber für die zweite Lebenshälfte

In der Schriftenreihe „gesundheit aktiv“ des Vereins anthroposophische Heilkunst e. V. erscheint dieser einfühlsame Ratgeber zur Vorbeugung und zum Umgang mit Alltagsbeschwerden und typischen Krankheiten der zweiten Lebenshälfte. Der Arzt Markus Sommer richtet den Blick auch auf Entwicklungschancen des alternden Menschen auf seelisch-geistiger Ebene.

Markus Sommer: Gesundheit und Krankheit in der zweiten Lebenshälfte. 28 Seiten. Gesundheit aktiv 201, CHF 7.-

Arbeitsgemeinschaft Sterbekultur

Fachzweig der Anthroposophischen Gesellschaft

Kalender 2011, 2012

2011

Sa 21. Mai	Ich bin pflegende Angehörige – wie kann ich Schmerzen lindern? Kurs mit Therese Beerli	Alterszentrum Sunnetal Fällanden
Sa 4. Juni	Regionaltreffen Nordwestschweiz Planetensphären nach dem Tode	Haus Martin Dornach
Fr 9. Sept	Apis Tagung „Das Wesentliche ist unsichtbar“ – Pflege des alten Menschen	Rüttihubelbad Walkringen
Sa 10. Sept	Regionaltreffen Zürich Ostschweiz Wie kann ich mich auf das Leben mit Verstorbenen vorbereiten? Rudolf Steiner 9. Vortrag, 14. Feb 1918, GA 174a, Franz Ackermann, Therese Beerli	Sonnengarten Hombrechtikon
Fr – So 15.–18. Sept	Der innere Weg des Arztes und der medizinisch-therapeutisch Berufstätigen Fachtagung	Goetheanum Dornach Sektion für Medizin
Mi 21. Sept	Weberbildungstag für Berufstätige mit Einbezug von Bildwerken von Gerhard Reisch Mein Pflegeberuf – eine Herausforderung an mich selbst mit Therese Beerli, Christopher Bee, Franz Ackermann Fachkurs für im Pflegeberuf Tätige	Altersheim Birkenrain Zürich
Mo 17. Okt 19.00 – 21.30	Ich bin pflegende Angehörige – wie schütze ich mich vor Burnout? Teil 1, Kurs mit Therese Beerli	Hof Riedern, Lebens- gemeinschaft im Alter, St. Gallen
Mo 24. Okt 19.00 – 21.30	Ich bin pflegende Angehörige – wie schütze ich mich vor Burnout? Teil 2, Kurs mit Therese Beerli	Hof Riedern, Lebens- gemeinschaft im Alter, St. Gallen
Fr 4. Nov	Der Weg an die Schwelle Übungen mit dem Bild- und Spruchwerk von Gerhard Reisch. Kurs für Laien und Berufstätige in der Sterbebegleitung Christopher Bee und Franz Ackermann	Sonnengarten Hombrechtikon
Sa 5. Nov	Sterben – ein Prozess aus anthroposophischer Sicht Kurs für Laien und Berufstätige mit Ursa Neuhaus	Rüttihubelbad Walkringen
Fr 18. Nov 20.00 Uhr	Lebensbegleitung und Pflege bis zum Tod Menschenkundliche Betrachtungen und praktische Anwendungen Anthrosana- Vortrag Ursa Neuhaus	Jugendherberge Landhausquai 23 Solothurn
Fr – So 18.–20. Nov	Das Leben im Tode 3. Internationale Tagung zur Sterbekultur	Goetheanum Dornach

2012

So 12. Feb	4. Mitgliederversammlung der Arbeitsgemeinschaft für Sterbekultur	Haus der Landesgesellschaft Dornach
2012 14. – 20. Okt.	Gerhard Reisch Tagungen, Symposium, Ausstellung	Kloster Fisingen TG
So 12. Feb	4. Mitgliederversammlung der Arbeitsgemeinschaft für Sterbekultur	

Arbeitsgemeinschaft Sterbekultur

Fachzweig der Anthroposophischen Gesellschaft

Kontakte

Ort	Tätigkeit	Ansprechperson
Arlesheim	Ita Wegman Klinik und Lukas Klinik	Christoph von Dach, Basel
Aargau	Kontakt	Katharina Mesmer, 5702 Niederlenz
Basel	Treffen im Aufbau (ca 4x jährlich)	Lotti Estoppey, Basel
Basel	„Rubin“, Betreuung, Begleitung, Beratung	Felicia Birkenmeier, Basel
Bern und Rütthubelbad	Alters- und Pflegeheim Gruppe im Aufbau	Annette Hug Risel, Bern
Hombrechtikon Heim Sonnengarten	Altersheim, Alterswohnungen. Verbindung zu Widar	
Konstanz/Kreuzlingen	Arbeitskreis im Umkreis des Todes. Mit Christengemeinschaft	Christa-Maria Pawlitzki, Lengwil TG, Markus Tschudin, 8596 Scherzingen
Langnau i. E.	Spital mit komplementärmedizinischer Abteilung	
Lugano	Tutto intorno al morire. Italienisch-deutsche Gruppe. 4 Treffen / Jahr	Erika Grasdorf, Sala Capriasca TI
Montezillon	Gruppe „L' Aubépine“ (Weissdorn). Alles rund ums Sterben. Verbindung zu Widar	Anita Grandjean, Montezillon
Richterswil Paracelsus Spital	Anthroposophisches Spital	
Schuls/Scuol	Spital mit komplementärmedizinischer Abteilung und Palliativ-Zimmer	
Solothurn	Verbindung zu Widar, keine Gruppe	Suzanne Respond
St. Gallen	Vielseitige Gruppe. Auch in Verbindung mit Widar. 4x im Jahr	Anneliese Heinzelmann, St. Gallen
Uster	Studienarbeit 4 x im Jahr und Austausch über Erlebnisse und Erfahrungen. Verbindung zu Widar	Helene Schmidli, Uster
Winterthur	Studienarbeit. Begleitung, Beratung, Betreuung. Verbindung Widar	Verena Egli, Dättlikon ZH
Zürich	Apis – Studienarbeit für Berufstätige in der Pflege. Thema: Sterbebegleitung – Treffen: alle 6 Wochen	Anne Traub, 8127 Forch, anne@bergblumenwandern.ch
Zürich Heim Birkenrain	Alters- und Pflegeheim Gruppe im Aufbau	Elisabeth Schmitter, Thalwil

Auskunft und Kontakte

Regionale Ansprechpersonen für den Zweig	Initiativkreis der Arbeitsgemeinschaft Sterbekultur Adressen und Telefonnummern: Siehe Flyer der Arbeitsgemeinschaft	Franz Ackermann, Therese Beeri, Erika Grasdorf, Christoph A. Müller, Suzanne Respond
Mitgliederaufnahme	Erika Grasdorf	egradorf@hotmail.com
Korrespondenzadresse und Finanzielles	Suzanne Respond, Blumensteinweg 38, 4500 Solothurn	fachzweig@sterbekultur.ch
Kontakt für Mailings, Infos	Franz Ackermann	franz.ackermann@sunrise.ch
Christengemeinschaft	Partner in vielen Fragen	www.christengemeinschaft.ch
www.sterben.ch www.mourir.ch	Internetplattform auf Deutsch und Französisch	Christoph A. Müller, Basel
Vorlesen für die Toten	Wird an vielen Orten praktiziert	Anfragen bei den Orten